

# FPÖ-Diskussion kostete

## ➤ Polit-Experte Filzmaier rät Vereinen zu Transparenz & Klarheit gegenüber Parteien

### ➤ Spender sollten keinen Einfluss ausüben

Eine Welle der Empörung haben die „Rote Nasen Clowndoctors“ durch ihre Ablehnung einer FPÖ-Spende ausgelöst. Monica Culen, Präsidentin und Gründerin des Vereins, entschuldigte sich bei der Partei (siehe Bericht rechts). Für Tirols FPÖ-Chef Markus Abwerzger ist die Sache damit „gegessen“. Politik-Experte Peter Filzmaier spricht im Interview von einem Imageverlust.

**Sind Vereine prinzipiell gut beraten, von Parteien keine Spenden anzunehmen?**

Das kommt sehr auf den jeweiligen Vereinszweck an. Eine für alle Vereine geltende Verallgemeinerung „auf keinen Fall (oder auf jeden Fall) Parteispenden“ hielte ich für problematisch. Wenn die Mitglieder eines Vereins demokratisch beschließen, dass sie Parteispenden wollen oder nicht, so ist das ja jeweils deren gutes Recht.

**Ist es von der Vereinsriege klug, Spenden von manchen**

**Parteien anzunehmen, von anderen hingegen nicht?**

Unklug bis dumm ist bei den Roten Nasen, dass es keine nachvollziehbare Begründung dafür gibt. Ich bringe ein Beispiel, wo es gute Gründe geben kann: Wenn ein ökologischer Verein Maßnahmen für mehr Umweltschutz erreichen will und Partei X inhaltlich die Gegenposition vertritt – hier kann man argumentieren, dass man von dieser Partei keine Spenden will, weil sie unter dem Verdacht einer

„Feigenblattaktion für die Umwelt“ stehen würden. Doch wenn die Roten Nasen sinnig meinen sollten, die Spende wäre nur für eine Imagekampagne der FPÖ, dann hätten sie das sagen und belegen müssen.

**Welches Verhalten würden Sie Vereinen empfehlen?**

Es geht einfach um Transparenz, ohne unmittelbaren Anlassfall die eigene Position sachlich, logisch und für jeden einsehbar zu erklären. So gesehen ist ja ein Ethikkodex „Wir wollen keine Parteispenden“ nicht falsch. Als Gründe könnte man die Angst vor Versuchen der Vereinnahmung oder einen befürchteten Imageverlust anführen, ob wir dem als Beobachter nun zustimmen oder nicht. Nur



Peter Filzmaier spricht im „Krone“-Interview von einem Imageverlust der „Roten Nasen“.

➤ Rege Diskussion im Internet ➤ Ein User schrieb:

## „Ich bin sehr enttäuscht“

Viel diskutiert wurde die Causa auch im Internet – und zwar auf [www.krone.at/tirol](http://www.krone.at/tirol) sowie in den Sozialen Medien. Bei etlichen Usern sorgte das Verhalten der „Roten Nasen“ für Kopfschütteln, teils wurden Spenden storniert.

Der Artikel wurde auf unserer Homepage 788 Mal kommentiert. Auf der Facebook-Seite der „Tiroler Krone“ gab es zwar „nur“ 39 Kommentare, doch dafür haben 1310 Personen den Bericht geteilt.

User Dodge-RAM schrieb etwa: „Partei-politik auf dem Rücken von Kindern zu machen, ist nicht das, was man

sich von einer Organisation vorstellt, die auf Spenden von allen angewiesen ist. Die monatlichen Überweisungen von mir und meiner Frau werden eingestellt, unser Geld geht ab sofort an die St. Anna Kinderkrebshilfe.“

In dieselbe Kerbe schlägt ForrestWarrior: „Meistens kommt die Ausgrenzung von sol-

chen, die am lautesten nach Toleranz rufen. Damit haben sich die 'Roten Nasen' einen Bären-dienst erwiesen. Die Leidtragenden sind leider die Kinder.“

User Dadanaxl war vor 20 Jahren sogar selbst eines jener Kinder, das von den „Roten Nasen“ zum Lachen gebracht wurden. „Mich trifft der Artikel sehr. Ich bin sehr enttäuscht, denn diesen Geldbetrag haben viele Personen gespendet und ich nehme an, dass sie es gerne getan haben.“

# „Rote Nasen“ an Image



Fotos: Sebastian Phillip

Die „Roten Nasen“ wollen wieder mit Lachen und positiven Schlagzeilen in die Medien.

keit der Ablehnung geben, wenn etwa der Spender unzulässigen Einfluss auf den Verein nehmen will. Ein örtlicher Baumeister darf bei lokalen Fußballclubs nicht die Mannschaftsaufstellung machen wollen, nur weil er ein paar Tausend Euro spendet. Gerüchteweise soll bei Frank Stronach und der Wiener Austria im Großen dasselbe Problem bestanden haben. Doch eine vergleichbare Einflussnahme kann man der FPÖ bei den Roten Nasen kaum vorwerfen.

**Haben Sie Erfahrungen mit ähnlichen Angelegenheiten?**

Meine Erfahrungen sind zwei ganz andere Probleme im Vereinswesen, das mit dem Fall der Roten Nasen absolut nichts zu tun hat: Einerseits werden Politiker verdächtigt, befreundeten Vereinen von Blasmusik bis Sport Spenden zukommen lassen, die nicht Parteigeld sind, sondern aus dem Budget des Staates oder Landes stammen. Was am Rande des Amtsmissbrauchs sein kann. Andererseits gibt es

## Thema des Tages

### TIROL

#### SPEZIAL

VON CLAUD MEINERT  
UND JASMIN STEINER

Vereine als parteinahe Organisationen, die dann unter Verdacht stehen, parteipolitische Kommunikation zu übernehmen – ohne jedoch an die für Parteien geltenden Gesetze gebunden zu sein.

**Gab es einen Imageverlust für die „Rote Nasen“?**

Ein Verein, der kranken Kindern wieder Hoffnung und Lebensmut schenkt, hat natürlich ein sehr positives Image. Das Image der Politik ist meist weniger gut. Also ist allein die Existenz der Parteispenderdebatte als Politstreit ein Imageschaden. Erst recht, wenn der Verein mindestens sehr unglücklich agiert hat.

würde die Logik im konkreten Fall eben verlangen, dass das für alle Parteien gilt.

Sollten Vereine nicht

grundsätzlich erfreut über Spenden sein?

Natürlich ja. Trotzdem muss es aber die Möglich-

➤ „Rote Nasen“-Präsidentin entschuldigt sich bei FPÖ ➤ Diese akzeptiert sie

## Spende nun an Bruderschaft

Die zunächst geäußerte Freude und Zustimmung für die FPÖ-Spende und spätere Absage sei keine persönliche Ablehnung, sondern die Folge neuer interner Richtlinien, betont Präsidentin und Gründerin der „Rote Nasen Clowndoctors“, Monica Culen. Es seien Fehler in der internen Kommunikation passiert.

„Mit Bedauern habe ich erfahren, dass rund um die Spende der FPÖ Tirol an ‚Rote Nasen‘ mehrere Missverständnisse zu einer unangenehmen Situation für Sie und für uns geführt haben. Ich möchte mich gerne persönlich herzlich

bei Ihnen und Ihren Parteikollegen entschuldigen“, so Monica Culen in einem Mail (das der „Krone“ vorliegt) an Tirols FPÖ-Chef Markus Abwerzger.

Es sei im Zuge der Kommunikation ein interner Fehler passiert. Es hätte nie ein Termin zur Spendenübergabe besprochen wer-

den dürfen. Die internen Abläufe dazu seien bedauerlicherweise nicht ausreichend geprüft worden, heißt es darin. Man sei auch dankbar, dass die FPÖ die „Rote Nasen“ mit einer Spende unterstützen wollten. „Aber unsere 2018 beschlossenen Ethikrichtlinien legen fest, dass unsere Organisation völlig überparteilich agieren muss. Somit keinerlei Zuwendungen von politischen Parteien oder Parteiklubs annehmen darf.“ Diese Richtlinien hätten nichts mit der täglichen Arbeit im Spital zu

tun: „Wir besuchen alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Religion oder Umfeld. Genauso spielt die politische Richtung unserer Privatspenderinnen keinerlei Rolle für uns.“

**„Die Sache ist erledigt“**

Für FPÖ-Chef Abwerzger ist die Sache abgeschlossen. „Ich nehme die Entschuldigung an. Die ‚Rote Nasen Clowndoctors‘ sind eine nicht wegzudenkende Organisation. Fehler passieren einfach. Wir spenden die 2065,10 € jetzt der Bruderschaft St. Christoph.“